

KOMPASS

02/2021

PFADIZEITSCHRIFT FÜR LEITER*INNEN UND PRÄSES



LIEDERBÜECHLI

Musikalische Erinnerungen einer
ganzen Familie

Praktipp: Wie ein Lagerfeuer gelingt
S'Stifili von Mugg und Schnitz



Verband
Katholischer Pfadi

www.kompass.vkp.ch

INHALT

<u>Interview mit Chribli</u>	03
<u>Interview mit Flegu und Familie</u>	04
<u>Interview mit Fox</u>	06
<u>Interview mit Momo</u>	07
<u>Praktipp: So gelingt das Lagerfeuer</u>	08
<u>Interview mit Mugg und Schnitz</u>	10
<u>Interview mit Tristan</u>	11
<u>Interview mit Christian</u>	12
<u>Interview mit Viktor</u>	13
<u>Das Rondo</u>	14
<u>Präses fragen Barny / VKP aktuell</u>	15
<u>Interview mit Sparrow</u>	16
<u>Impressum</u>	16

EDITORIAL

Liebe*r KOMPASS-Leser*in

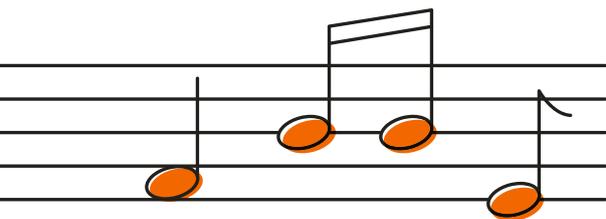
Es sind alles absolute Klassiker, die genannt wurden, als wir unsere Interview-Gäste nach ihren Pfadi-Lieblingssongs fragten. «Scharlachrot», «Das Alte Haus von Rocky Docky» oder etwa «Country Roads». Die Liste lässt sich noch lange weiterführen, doch eines haben die Lieder gemeinsam: Sie haben alle schon mehrere Jahrzehnte auf dem Buckel und wurden schon von zig Pfadi-Generationen gesungen. Das alte Haus von Rocky Docky wurde im Jahr 1954 veröffentlicht, das war vor 67 (!) Jahren. Aber auch Country Roads zählt schon 50 Lenze und Scharlachrot bereits deren 30. Es ist schön zu sehen, wie diese Klassiker von Lagerfeuer zu Lagerfeuer wandern und so zum «musikalischen Erbe» einer Pfadi-Abteilung gemacht werden.

Es gibt Lieder, die so stark mit Erinnerungen verknüpft sind, dass man beim ersten Takt grad wieder in vergangene Zeiten zurückkatapultiert wird. Ich sehe mich bei den Tönen von «Insomnia» von Faithless am «Abdancen» am Openair St. Gallen. Bei «Breakfast at Tiffanys» von Deep Blue Something habe ich 16-jährig im US-Austauschjahr im Greyhound-Bus den Text ab Disc-Man aufgeschrieben und auswendig gelernt und bei «Nikita» von Elton John tuckere ich in Gedanken immer noch mit dem grün / gelb gepunkteten VW-Bus durch die schönsten Gegenden Europas.

Wir haben für diese KOMPASS-Ausgabe aktive und «immer noch aktive» Pfadi-Persönlichkeiten zu ihren Lieblingssongs befragt und haben viele Erinnerungen an Lagerfeuer, Leiterkurs-Abende oder Bula-Geschichten geweckt. Ausserdem findet ihr im Praktipp eine Anleitung für ein gelungenes Lagerfeuer.

Es freut mich, wenn beim Lesen auch eure Erinnerungen an Songs aus alten Zeiten wieder wach werden. Ich wünsche euch viel Spass bei der Lektüre.

Viele Grüsse
Martina Meyer / Flugs



MIT VERBUNDENHEIT, WEHMUT UND FREUDE AM LAGERFEUER

Chribli: «Country Roads erinnert uns
an unsere Verbundenheit mit der Heimat»

Von Michael Weber / Pelé



Ruth Mattle / Chribli ist in der Pfadi Seebachtal im Thurgau gross geworden. Nach einigem Nachrechnen ist sie sicher, dass dies wohl von 1998 bis 2016 war. Zudem war sie Leiterin der kantonalen Pfadistufen-Equipe und hat nun die Pfadi zum Beruf gemacht: Chribli arbeitet bei der Pfadibewegung Schweiz im Bereich Programm.

Chribli, wie wurde in deiner Abteilung gesungen?

Wir haben vor allem in den Lagern gesungen. Der Sing-Song gehörte (und das ist bestimmt immer noch so) zum festen Programm in jedem Lager. Natürlich wurde ein grosses Lagerfeuer gemacht und alles sind darum herumgesessen. Etwas zu essen gab es selbstverständlich nur, nachdem alle lauthals ein Lied gesungen haben.

Erzähle uns etwas über die Lagerfeuer in deiner Abteilung!

Das schönste und speziellste Lagerfeuer war für mich immer dasjenige am letzten Abend im SoLa. Wir machten mit dem Holz, das wir nicht zurückgeben konnten, ein grosses Feuer und bereiteten in Kleingruppen ganze Poulet in der Glut zu. Später wurde gesungen, es gab einen Rückblick auf das (fast) vergangene Lager und man spürte eine grosse **Verbundenheit** zu den anderen Lagerteilnehmer*innen, **Wehmut**, weil das Lager bald vorbei sein würde, und **Freude** auf die Familie, die einem am nächsten Tag am Bahnhof abholte.

Welches ist dein Lieblingslied am Lagerfeuer?

Früher war das «An den Ufern des Mexico River» oder «Country Roads» und heute ist das «Scharlachrot».

Was ist die schönste Erinnerung, die dir zu dem Lied in den Sinn kommt?

Scharlachrot erinnert mich an einen der emotionalsten Tage in meinem Leben. Mit der Pfadi hat er nicht viel zu tun. Meine Hochzeit. ☺

Vermittelt das Lied für dich eine Botschaft?

Wenn ja welche?

«Country Roads» erinnert uns an unsere Verbundenheit mit der Heimat und zeigt, wie wichtig unsere Wurzeln sind.

Wie stehst du heute mit ein wenig Abstand zum Lied, zum Liedtext?

Mit gefällt er immer noch und ich fühle manchmal genauso, wenn mich das Heimweh nach der Ostschweiz plagt.

Welches Lied löst bei dir einen Pfadiflashback aus?

Lieder aus all den besuchten Grosslagern (KaLas der Pfadi Thurgau und Pfadi Schaffhausen und BuLas).

Solche Erinnerungen sind oft mit Personen verknüpft.

Bist du noch in Kontakt mit den Leuten, die beim Singen dabei waren?

Ja klar. Als Präsidentin des APV meiner Abteilung treffe ich viele «alte» Pfadi-Freund*innen mehrmals im Jahr und natürlich werden immer wieder dieselben, guten, alten Geschichten erzählt. ☺

Gab es auch Lieder, die du nicht mitsingen wolltest, was ist dein musikalisches No-Go am Lagerfeuer?

In den ältesten Singbüchlein unserer Abteilung war auf der letzten Seite Negeraufstand ist in Kuba von Hand eingeklebt. Es gab immer wieder Diskussionen, ob das Lied gesungen werden darf. Als ich den Text las (... und wohl etwas später erst wirklich verstand, worum es ging) war ich schockiert. Klar ist so ein Lied ein No-Go.

Der KOMPASS dankt dir, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

SINGEN UND LAGERFEUER GEHÖREN ZUSAMMEN

Flegu: «Bei «C'est ci simple d'aimer»
kommt mir gerade wieder das BULA
von 1980 in den Sinn.»

Vincent Geiser / Flegu 58, war von 1971 bis 1993 Mitglied der Pfadi St. Josef Köniz beziehungsweise des Corps Windrösli. Ab 1993 hat er im Windrösli-Rat mitgeholfen und organisiert seit ein paar Jahren zwei Mal jährlich ein Lagerfeuer für ehemalige Pfadfinder (APV) des Corps Windrösli, wo gemeinsames Singen und Beisammensein auf dem Programm steht. Er ist verheiratet mit **Ursula Geiser-Käppeli / Häxi**, 59. Die beiden haben zwei Töchter, **Dominique / Swan** und **Véronique / Storm** und einen Sohn **Julien / Schnitz** und wohnen in Luzern. Flegu und Häxi haben sich auf einer VKP-Reise nach Rom kennengelernt, die damals regelmässig von **Walter Krieger / Hörnli** und **Pater Jakob Mauchli** durchgeführt wurden. Die gesamte Familie ist pfadiverrückt; singen gehört für sie zu jedem Lagerfeuer dazu.

Flegu, wie wurde in deiner Abteilung gesungen?

Flegu: Singen war in meiner Abteilung immer sehr wichtig. Ich erinnere mich, dass wir als Wölflin in erster Linie besonders laut Ruf- und Singspiele gemacht haben. Als Pfader haben wir doch eher Rufe zelebriert, etwa als Verdankung oder beim Essen. Als ich im Pio-Alter war, kamen Dank der Nähe zur Romandie auch französische Lieder ins Repertoire. «C'est ci simple d'aimer», «Alouette» oder «Frère Jacques» sind mir besonders in Erinnerung geblieben.

Was verbindest du mit dieser Erinnerung?

Flegu: Meistens sind diese Erinnerungen mit Personen von damals verknüpft. So hat zum Beispiel ein Lagerleiter für ein Lager im Tessin extra auch italienische Lieder einstudiert.

Erzählt uns etwas über die Lagerfeuer in eurer Abteilung.

Flegu: Für den APV Windrösli organisiere ich zweimal jährlich ein Lagerfeuer, an dem sich Ehemalige treffen. Es darf gegrillt werden und es stehen natürlich viele Lieder und Rufe auf dem Programm.

Von Martina Meyer / Flugs



Swan, Pfadi Reuss: Das Lagerfeuer unserer Abteilung ist ein Highlight in jedem Sommerlager. Es herrscht eine tolle Stimmung, wenn alle ums Feuer herumsitzen und mitsingen. Dazu begleitet immer jemand mit Gitarre.

Welches ist euer Lieblingslied am Lagerfeuer?

Flegu: Als Wölflin mochte ich «Ond wenn de Senn, go Mälche geit». Als Leiter das «Windrösli-Lied», unser Corps-Lied.

Wofür steht denn das Windrösli-Lied?

In der ersten Strophe handelt es von den kleinen Wölfen, die zusammen etwas anpacken und schaffen. In der zweiten Strophe wissen Pfader genau, was sich gehört, und wer «tuet wie d'Sou» wird weggeschickt und in der dritten Strophe geht es um die Rover, die die Grundsätze von Bi-Pi's Pfadigesetz leben und weitergeben. Ich finde die Botschaft des Windrösli-Liedes bringt alles auf den Punkt, und es ist nach wie vor sehr aktuell.

Und euer Lieblingslied für das Lagerfeuer, die Damen?

Häxi: «Champs Elysees» von Joe Dassin. Mir gefällt einfach der Refrain. Aber da gibt es so viele Lieder mehr wie «Country Roads», «Lady in Black», «Tambourine Man», «Yellow Submarine», ...

Swan: Mein Lieblingslied ist «Das alte Haus von Rocky Docky»! Wir haben das in der Abteilung immer so gesungen, dass wir gegen Ende immer schneller wurden, so dass man am Schluss den Text kaum noch verstanden hat. Das ist noch heute sehr präsent und erinnert mich an die Kinderjahre in der Pfadi.

Storm: «S'elli» oder das Pfadilied meiner ehemaligen Abteilung (Pfadi Barfüsser, die 2013 mit der Pfadi St. Karl und der Pfadi St. Paul zur Pfadi Reuss fusionierte). Immer wenn wir dieses Lied am Lagerfeuer gesungen hatten, herrschte danach «Stille». Alle waren in Gedanken versunken. Das Lied wird noch immer gesungen und alle lieben es.

Und welches Lied löst bei euch einen Pfadiflashback aus?

Storm: «Go down Moses» © (Negro Spiritual)

Swan: Bei mir ist dies der Contura-Song des Bundeslagers 2008, den wir oft im Auto gesungen haben.

Flegu: Das Contura-Lied ist auch bei mir mit dem BuLa verbunden. Und immer, wenn ich an die Melodie von «C'est ci simple ...» von Émile Jaques-Dalcroze denke, kommt mir das BuLa von 1980 in der Region Gruyère in den Sinn.

«Zusammen singen tönt einfach besser – vielleicht lässt sich das auch auf andere Situationen im Leben übertragen – zusammen geht's besser.»

Häxi: Im 1.-Stufen-BuLa im Calancatal von 1984 haben wir oft das Lied «Santiano» von Hugues Aufray gesungen, welches ich heute noch gern höre. Das Lied «Alperose» von Polo Hofer erinnert mich an einen Leitungskurs der Pfadi Luzern in Langenbruck BL, den ich mitgeleitet habe. Es war ein absoluter Dauerbrenner. Ein Teilnehmer (Gitarrenspieler) stimmte immer wieder «Alperose» an. Heute ist er Musiklehrer am Gymnasium in Sursee. Es entstand nicht bloss im Moment eine tolle Stimmung, sondern verband Leiter*innen aus den verschiedenen Abteilungen miteinander.

Häxi, welche Botschaft vermittelt für dich dein Lieblingslied?

Häxi: Es ist nicht ein bestimmtes Lied, sondern bezieht sich aufs Singen im Allgemeinen: Ich bin der Meinung, dass

es ZUSAMMEN besser tönt – alleine zu singen tönt einfach nicht gleich. Das lässt sich auch auf andere Situationen im Leben übertragen – zusammen geht's besser.

Solche Erinnerungen sind oft mit Personen verknüpft. Seid ihr noch in Kontakt mit den Leuten, die beim Singen dabei waren?

Flegu: Ja – unsere Rotte trifft sich auch 40 Jahre nach deren Gründung regelmässig. Mit Einzelnen ist der Kontakt enger.

Swan: Die sind heute zum Teil Leiter*innen in der Abteilung Pfadi Reuss. Wir haben regelmässigen Kontakt.

Storm: Zu meinen eigenen Leiter*innen habe ich keinen Kontakt mehr, zu meinen «Mitpfadis» von dazumal jedoch schon. Das sind heute meine Mitleiter*innen.

Gab es auch Lieder, die ihr nicht mitsingen wolltet, was sind musikalisches No-Gos am Lagerfeuer?

Flegu: «I bin en Italiano» und «Negeraufstand ist in Kuba». Ich habe in meiner Abteilung damals schon diese Seite aus den Rondos rausgeschnitten. Das war 1986. Daraufhin entstand ein eigenes Liederbüchlein der Abteilung St. Josef.

Häxi: Also «Negeraufstand ist in Kuba» geht überhaupt nicht.

Swan: Das sind Lieder wie zum Beispiel «Lustig ist das Zigeunerleben» oder auch «Die Moorsoldaten». Die sind nicht mehr zeitgemäss – obwohl sie manchmal trotzdem noch gesungen werden. Ich kann mir vorstellen, dass wenn junge Pfadis zu Hause diese Lieder nachsingen, die Zuhörer schon etwas vor den Kopf gestossen werden.

Der KOMPASS dankt euch, dass ihr euch für das Interview Zeit genommen habt.



JUNGE PFADIS WERDEN AUTOMATISCH IN DIE LAGER- FEUERKULTUR EINGEFÜHRT

Fox: «Country Roads von John Denver
hat auch schon viel Jahrzehnte überlebt»

Von Michael Wyrsch / Angora



Christoph Zanon / Fox ist in der Pfadi Dallenwil gross geworden (1976–1980), war bei der Gründung der Pfadi Wolfenschiessen beteiligt und von 1980–1985 aktiver Pfader der Pfadi Wolfenschlucht. Er ist im APV Wolfenschiessen engagiert und arbeitet als Lehrer.

Was kommt dir dabei in den Sinn, wenn du daran zurückdenkst?

Es war einfach immer präsent. Im Lager, im Zug, im Bus, beim Wandern und wir konnten alle drei Strophen auswendig.

Vermittelt das Lied für dich eine Botschaft?

Wenn ja welche?

Ja, es drückt die Leichtigkeit aus, mit der das Leben hier oder dort, mal fröhlich, mal weniger, stattfindet und mir persönlich gefällt die Melodie sehr gut.

Wie stehst du heute mit ein wenig Abstand zum Lied, zum Liedtext?

Ich singe es immer noch, eben auf Dialekt.

Wie wurde in deiner Abteilung gesungen?

Fox: Viel, oft mit Gitarre und wir konnten viele Lieder auswendig. Wir hatten auch ein eigenes Liederbüchlein.

Erzähle uns etwas über die Lagerfeuer in deiner Abteilung.

Die Lagerfeuer hatten immer ein Programm. Das war nicht gedruckt, doch der Leiter, AL oder Stammführer leitete durch den Abend. Für die Lieder und das Anstimmen waren immer die mit den Gitarren zuständig. Die haben einfach angefangen und dann haben wir mitgesungen. Als junger Pfader ist man so automatisch in diese Kultur eingeführt worden. Es war irgendwie selbstverständlich. Zum Schluss jedes Lagerfeuers standen wir auf und hielten uns übers Kreuz die Hände und sangen das Beresinalied. Dann war Schluss und Zeit für die Zelte.

Welches ist dein Lieblingslied am Lagerfeuer?

«Heute hier morgen dort». Inzwischen haben wir auch eine «Dialektvariante».

Welches Lied löst bei dir einen Pfadiflashback aus?

«Country Roads» von John Denver war so der «Schlager» dieser Zeit. Der hat auch viele Jahrzehnte überlebt. Offiziell gehöre ich klar der «Beresinalied-Generation» an. Es ist stimmungsvoll. Im APV haben wir den Text etwas auf unseren Wolfsbau angepasst, modernisiert sozusagen.

Solche Erinnerungen sind oft mit Personen verknüpft.

Bist du noch in Kontakt mit den Leuten, die beim Singen dabei waren?

Ja, einer arbeitet im Schulzimmer nebenan. Viele andere treffe ich im APV.

Gab es auch Lieder, die du nicht mitsingen wolltest, was ist dein musikalisches No-Go am Lagerfeuer?

Nein, ich spiele Gitarre. Alles geht.

Der KOMPASS dankt dir, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

EIN FLASHBACK DES BASISKURSES BEI «SCHARLACHROT»

Momo: «Beim Singen unseres Abteilungslieds
bekomme ich jedes Mal Gänsehaut.»

Von Michael Weber / Pelé

Joyce Otazo / Momo war von Sommer 2003 bis Ende 2018 aktiv in der Pfadi St. Mauritius Nansen. Als Präses ist sie noch heute mit ihrer Abteilung eng verbunden, nun in einer anderen Rolle.

Momo, wie wurde in deiner Abteilung gesungen?

Momo: Laut, chaotisch und schräg.

Erzähle uns etwas über die Lagerfeuer in deiner Abteilung!

Einige singen, andere gurkt's an, dennoch haben wir immer eine ausgelassene Stimmung.

Welches ist dein Lieblingslied am Lagerfeuer?

Unser Abteilungslied der Pfadi SMN. Ein Leiter und eine Leiterin haben sich dazu entschieden, ein Lied für die Abteilung zu schreiben. Sie trafen sich bei uns im Lokal, unsere Homepage, und kreierten das Meisterwerk.

Was ist die schönste Erinnerung, die dir zu dem Lied in den Sinn kommt?

Jedes Mal, wenn wir dieses Lied singen, kriege ich Gänsehaut. Es zeigt mir, wie stark die Verbundenheit in der Pfadi ist, und es erinnert mich an die vielen Momente mit den Pfadis, die mich auf meinem Weg begleitet und geprägt haben.



Vermittelt das Lied für dich eine Botschaft?

Wenn ja welche?

Es zeigt, welche starke Verbindung durch die Abteilung hervorgerufen wird – one big family. Hier ist der Liedtext:

Samschtig morge sind scho solang wach

Chasch scho fasch nüm warte ufe Gspass

Etze isches schofasch zwei

Blibe nüme lang dehei

SMN isch cool ja dasisch Sach

Lilie und Chleebblatt, schwarz und rot

Umde Stücke schlängled sich mis Brot

Marshmallow und Cervelat

Sind so zimkli s Beschte da

SMN isch d Liebi bis in Tod

S Sola dasisch s beschte jedes Jahr

Frag sch mich obich gahn ja sunneklar

2 Wu che i de Natur

Stinked scho fasch wienen Buur

SMN bekämpft die gröschti Gfah

Welches Lied löst bei dir einen Pfadiflashback aus?

Scharlachrot von Patent Ochsner.

Solche Erinnerungen sind oft mit Personen verknüpft.

Bist du noch in Kontakt mit den Leuten, die beim Singen dabei waren?

Dieses Lied haben wir im Basis-Kurs zusammen gesungen. Einen Nachanlass mit dieser tollen Gruppe hat's schon lange nicht mehr gegeben.

Gab es auch Lieder, die du nicht mitsingen wolltest, was ist dein musikalisches No-Go am Lagerfeuer?

Alles, was zu schnulzig gesungen wird. Widerspricht sich ein bitzli zu Scharlachrot, gell du ...

Der KOMPASS dankt dir, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

SO GELINGT DAS LAGERFEUER

Was wäre ein Sola ohne Lagerfeuer?

Von Michael Weber / Pelé

Das Lagerfeuer gehört seit jeher zur Pfadi. Es ist eine traditionelle und vielfältige Aktivität, die je nach Situation und Bedarf angepasst werden kann. Ein Lagerfeuer kann spontan entstehen, wenn die Pfadi am Abend, vor dem zu Bett gehen, noch freie Zeit haben und im Sarasani sitzen, es soll im Lager aber auch seinen fest eingeplanten Platz haben. Dann wird es von den Leiter*innen vorbereitet und gestaltet.

Am Lagerfeuer wird gesungen, getanzt, getratscht, diskutiert, Theater gespielt, gegessen, gelacht, Spiele gespielt oder einfach nur das Züngeln der Flammen betrachtet.

Vorbereitung

Bereitet das Lagerfeuer sorgfältig vor. Überlegt euch schon bei der Lagerplanung, wann das Lagerfeuer stattfinden soll, wie es gestaltet wird und wie es ins Lagerprogramm passt. Im Lager selbst braucht es einen geeigneten Platz. Besorgt zusammen mit den Teilnehmer*innen die benötigte Menge Holz. Achtet zudem, dass ausreichend Liederbüchlein vorhanden sind und alle eine Taschenlampe bei sich haben.

Gestaltung

Da das Lagerfeuer eine traditionelle Aktivität ist, wird es in den Abteilungen oft ähnlich gestaltet. Wie schon angedeutet, kann das Lagerfeuer mehr als singen sein. Nachfolgend ein paar Tipps, wie das Lagerfeuer abwechslungsreich gestaltet werden kann. Die Gestaltung bestimmt die Stimmung, die am Lagerfeuer herrscht. Je nachdem wird es besinnlich oder lebendig.

Singen

Die Liederwahl stellt eine Herausforderung dar. Achtet bei der freien Liederwahl darauf, dass alle Teilnehmer*innen ihre Wünsche einbringen können, sie aber nicht ein Lied anstimmen müssen. Nicht alle singen gleich gerne und oder auch gleich gut. Das Anstimmen des Liedes ist herausfordernd. Ein*e Leiter*in sollte das Lagerfeuer koordinieren, eine Gitarre hilft dabei sehr. Wenn der*die Leiter*in die Lieder vorgibt, achtet darauf, dass nicht nur Lieder gesungen werden, die dem Leitungsteam gefallen. Es macht viel mehr Spass, wenn alle mitsingen können. Um das Repertoire zu erweitern, lohnt sich der Aufwand, am Lagerfeuer neue Lieder einzuüben. Vielleicht kennen einige Pfadi auch Lieder aus der Schule. Eine andere Möglichkeit, die Liederauswahl zu gestalten, ist eine Liedergeschichte zu erzählen. Ein*e Leiter*in erzählt dabei eine Geschichte, zu der Lieder passen, die an geeigneter Stelle gesungen werden. Neben Lieder können auch Klatschspiele eingestreut werden. Das kommt jenen Teilnehmenden entgegen, die nicht so gerne singen. Als weitere Möglichkeit bieten sich Lieder an, bei denen Bewegungen ausgeführt werden müssen, wenn ein bestimmtes Wort erscheint, oder fortlaufend die Wörter durch Gesten ersetzt werden, wie z.B. «De Töff vom Polizischt».

Theater und Geschichten

Das Lagerfeuer eignet sich auch dazu, Geschichten zu erzählen. Dabei kann ein*e Leiter*in die Geschichte vorlesen oder alle zusammen die Geschichte weiterspinnen, z.B. als Satzgeschichte. Dabei beginnt jemand und die Geschichte wird reihum weiterentwickelt. Es können auch kleine Theater oder Witze von Gruppen aufgeführt werden. Die Gruppen brauchen allerdings die notwendige Zeit, sich vorzubereiten.



PRAKTIPP

Essen

Essen am Lagerfeuer ist toll. So kann das Lagerfeuer zum Beispiel mit dem Nachessen verbunden werden, so dass es einen fließenden Übergang vom Essen zum eigentlichen Lagerfeuer gibt. Das braucht entsprechend mehr Zeit und Holz. Möglich ist die Kombination mit Raclette (die Käseblöcke werden an den Rand des Feuers gelegt, sodass der Käse schmilzt und mit einem Messer abgeschabt werden kann) oder es werden Würste grilliert. Besonders eignen sich Desserts oder Tee kochen: Schlangensbrot, Marshmallows, Schoggibananen, Tee mit Früchten angereichert etc.

Anispi und Gesetz und Versprechen

Das Lagerfeuer bietet einen sehr schönen Rahmen, das Versprechen abzulegen. Es kann ebenso mit Anispi-Aktivitäten angereichert werden.

Abschluss

Das Lagerfeuer kann einen fixen Schlusspunkt oder ein offenes Ende haben. Überlegt euch bei der Planung, wie ihr den Abschluss gestalten wollt. Der Abschluss kann dazu dienen, den Tag nochmals in Erinnerung zu rufen. Auch bei einem offenen Ende soll den Teilnehmer*innen klar sein, dass sie nun die Wahl haben entweder schlafen zu gehen oder noch am Feuer zu bleiben. Der Tagesabschluss kann dabei das Ende des «offiziellen» Programms anzeigen. Wer noch möchte, der kann bleiben und weitersingen, -lachen und -diskutieren.

Diese Überlegungen zum Lagerfeuer stammen aus dem akzente Feuer und Flamme.

Rezept für Muffins in Orangen

Zutaten für 6 Personen

6 Orangen
100 g Weizenmehl
80 g Butter
1 Ei
80 g brauner Zucker
80 ml Milch
1 TL Backpulver
1 EL Kakaopulver

Zubereitung

Die Oberseite der Orangen abschneiden und die Deckel aufbewahren. Die Früchte mit einem scharfen Messer aushöhlen (das Fruchtfleisch kann man auf der Stelle verzehren). Sollte die Schale beim Aushöhlen verletzt worden sein, die Stelle mit einem Stück weisser Haut verschliessen.

Für den Muffinteig das Mehl in eine Schüssel sieben, Butter, Ei und braunen Zucker zugeben und alles kräftig umrühren. Milch, Backpulver und Kakao zufügen unditerrühren, bis alles gründlich vermischt ist (am effektivsten geht das mit einem Schneebesen).

Den Teig etwa bis zur Mitte in die ausgehöhlten Orangenschalen füllen, die Deckel draufstecken und die Früchte fest mit Alufolie umwickeln.

Die silbernen Kugeln auf die Glut legen und unter gelegentlichem Umdrehen 20 Minuten backen. Mit Ofenhandschuhen kann man zwischendurch unbeorgt die Folie öffnen, um zu sehen, wie weit der Backvorgang fortgeschritten ist. Wenn die Muffins fertig sind, vom Feuer nehmen und einen Moment abkühlen lassen. Dann die Orangen aus der Folie wickeln, den Deckel abnehmen und den warmen, mit Orangengeschmack getränkten Muffin aus der Schale löffeln.

S'STIFELI MIT EM MUGG, DAS ISCH EIFACH LEGENDÄR!

... und da muss man nicht so gut singen können.
Das Lustige daran sind ja die Zwischenteile.

Von David Joller / Jupiter

Dominik Helbling / Schnitz und Andreas Mathis / Mugg waren beide in zahlreichen Leitungskursen tätig und auch im VKP engagiert. Mugg ist seit 1974 in der Pfadi Winkelried Stans-Ennetmoos. Schnitz verbrachte seine aktive Pfadizeit von 1983 bis 2017 in der Pfadi St. Martin St. Gallen.

Wie wurde in eurer Abteilung gesungen?

Schnitz: Das gemeinsame Singen wurde sehr gepflegt, viel wurde an Lagerfeuern gesungen.

Mugg: Wir haben in unserer Abteilung nicht verrückt viel und gut gesungen. Wenn es ein Pfadi mit Gitarre gab, hat dies wesentlich zur Gesangskultur beigetragen. Wir waren jedoch bekannt für legendäre Sketsches am Lagerfeuer.

Erzähle uns etwas über die Lagerfeuer in eurer Abteilung.

Schnitz: Die Lagerfeuer waren gross und intensiv, ein bis zwei Mal die Woche. Wir hatten manchmal drei bis vier Gitarren, das gab schon Stimmung. Gut in Erinnerung sind mir die Lagerfeuer mit einer Handorgel.

Mugg: Wir hatten rund zwei anständige Lagerfeuer in einem Sommerlager.

Welches ist euer Lieblingslied am Lagerfeuer?

Mugg: Mein Lieblingslied ist das Stifili, da musst du nicht so gut singen können. Und das Lustige beim Lied sind ja die Zwischenteile.

Schnitz: Mugg war bzw. ist schon der Meister im Stifili. Und zusammen mit ihm ist es einfach saulustig. So cool, wie Mugg beim Lied jeweils dasteht. Der Boxer ist mein Lieblingslied.

Was ist die verrückteste Erinnerung, die euch dazu in den Sinn kommt?

Schnitz: Generell die Stifili mit Mugg. Ich habe es – auf Wunsch der Verwandten – auch zum 80. Geburtstag meiner Eltern gesungen, das kam gut an.

Mugg: Wir waren im PfiLa auf dem Mueterschwandenberg. In der Nähe hat es dort ein paar Einfamilienhäusern. Wir sangen das Lied, etwa um zwei Uhr morgens. Dann

kam plötzlich einer in den Wald, im Pyjama: «Etz chender de epe eineisch ruhig sey.»

Vermittelt das Lied für dich eine Botschaft?

Wenn ja welche?

Mugg: Das Lied hat tatsächlich eine Botschaft. Man sagt, dass es bei Stifili um Michael Stiefel, geboren um 1487, geht. Er war Theologe und Mathematiker und beschäftigte sich auch mit Vorhersagen. So sagte er den Weltuntergang voraus. Dieser trat dann nicht ein. Andere machten sich lustig darüber und sangen dieses Lied. Die Zwischentexte sind eine Eigenart der Schweiz. Das Lied gibt es auch in Deutschland und Österreich.

Wie stehst du heute mit ein wenig Abstand zum Lied, zum Liedtext?

Mugg: Ich singe es heute noch.

Welches Lied löst bei dir einen Pfadiflashback aus?

beide durcheinander: Geisterreiter, Stifili, Boxer, Kein schöner Land (eingehakt) sowie Frösche in der Nacht (mit Variationen).

Solche Erinnerungen sind oft mit Personen verknüpft.

Mugg, bist du noch in Kontakt mit den Leuten, die beim Singen dabei waren?

Mugg: Einmal im Jahr treffen sich die Eingeschworenen des 80er-Jahre-Leitungsteams. Wir sind ein Verein, bestehend aus sieben Nasen, der sich für das 100-Jahr-Jubiläum der Pfadi Unterwalden konstituiert hat.

Gab es auch Lieder, die ihr nicht mitsingen wolltet, was ist ein musikalisches No-Go am Lagerfeuer?

Mugg: Negeraufstand und s'Elli

Schnitz: Mini Tante und Laudato si. Keine anderen Lieder werden so schlimm gebrüllt.

Der KOMPASS dankt euch, dass ihr euch für das Interview Zeit genommen habt.

ORANGEN-MUFFINS VOM FEUER – DA KOMMT STIMMUNG AUF!

Tristan: «Das Beresina-Lied löst bei mir
ein Flashback aus.»

Von Thomas Boutellier / Barny

Raymond Wiedmer / Tristan ist seit er als Wöfli 2005 beigetreten ist in der Pfadi Nünenen in Uetendorf. Er ist Organisator und Mitautor des Bundeslager-Songs 2022.

Wie wurde in deiner Abteilung gesungen?

Tristan: In meiner Abteilung wurde zu meiner aktiven Zeit vor allem in der Wolfsstufe viel gesungen.

In der Pfadistufe am Lagerfeuer nicht mehr?

In der Pfadistufe hat das Singen leider weniger Platz gefunden. Heute ist das anders. Man versucht regelmässig zu singen, da wir gemerkt haben, wie viel Freude die Pfadis daran haben.

Erzähle uns etwas über die Lagerfeuer in deiner Abteilung.

Lagerfeuer in unserer Abteilung sind gemütlich. Es braucht ein Feuer und etwas zum Naschen. Am besten kommen die gebackenen Muffins in Orangen* an. Die Pfadis kommen in warmen Kleidern, mit der Taschenlampe und natürlich einem Rondo-Singbuch in einem Kreis rund um das Feuer zusammen. Danach können die Pfadis frei wählen, was sie singen wollen. Am besten kommt ein Sing-Song an, wenn eine Gitarre und etwas Small-Perussion dabei sind.

Welches ist dein Lieblingslied am Lagerfeuer?

Es gibt viele Lieder, die mir gefallen. Doch am liebsten singe ich «Das alte Haus von Rocky Ducky».

Was ist die verrückteste Erinnerung, die dir zu dem Lied in den Sinn kommt?

Jedes Mal, wenn das Lied angestimmt wird, begeben mich auf eine Reise in ein altes verlassenes Haus. Irgendwie gruselig und doch fühle ich mich damit verbunden.

Vermittelt das Lied für dich eine Botschaft?

Wenn ja welche?

Das Lied gibt mir Hoffnung und eine gewisse Vorfreude auf das, was noch kommt, und was ich noch alles erleben werde. Das Haus hat doch so vieles erlebt und dennoch

wartet es jeden Abend aufs neue Morgenrot. Die letzte Strophe handelt dann vom Träumen der Jugend. Das ist nichts anderes als wir in der Pfadi machen, von erlebten Geschichten erzählen und träumen.

Wie stehst du heute mit ein wenig Abstand zum Lied, zum Liedtext?

Auch heute finde ich das Lied toll und es scheint, dass ich nicht der einzige bin. Die jungen Pfadis singen es immer noch gerne, was mich sehr freut.

Welches Lied löst bei dir einen Pfadiflashback aus?

Das Beresina-Lied.

Solche Erinnerungen sind oft mit Personen verknüpft.

Wie bist du noch Kontakt mit den Leuten, die beim Singen dabei waren?

Ich wirke bei vielen Projekten rund ums Singen in der Pfadi mit. Und ich werde immer wieder eingeladen, in meiner Abteilung Sing-Songs durchzuführen, was mich immer ausserordentlich freut.

Gab es auch Lieder, die du nicht mitsingen wolltest, was ist dein musikalisches No-Go am Lagerfeuer?

Mein musikalisches No-Go am Feuer sind zum Beispiel Lo&Leduc-Songs. Es sind dann immer alle enttäuscht, dass sie nicht so tönen, wie sie sollten.

Lo&Leduc können ja nicht das einzige No-Go sein?

Ja es gibt noch ein grösseres No-Go: nicht mitsingen!

Eine Abschlussfrage: Du bist der Organisator und Mitautor des Bundeslagersongs. Dieser ist ja noch streng geheim. Aber verrätst du uns den ersten und letzten Buchstaben des Songs?

D und A

Der KOMPASS dankt dir, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

* siehe Rezept Praktipp Seite 9

ES FUNKTIONIERT – SINGEN AM DIGITALEN LAGERFEUER IN ZEITEN VON CORONA

Christian: «Freiheit, Gemeinschaft und
Zusammenhalt sind grösser als Ängste und Sorgen.»

Von Thomas Boutellier / Barny

Christian Müller ist als Diözesankurat (Präses eines Pfadiverbandes auf Ebene Bistum) Mitglied der DPSG* auf Ebene des Verbandes und nicht mehr einer Abteilung. In der Pfadi ist er seit 2013.

Christian, wie wird bei euch gesungen?

Es WIRD gesungen!

Erzähle uns etwas über eure Lagerfeuer!

Bei allen unseren Veranstaltungen auf Diözesanebene gibt es ein Lagerfeuer. Dort wird gesungen und Musik gemacht. Bei unseren Digitaltreffen, die wir zurzeit durchführen müssen, gibt es auch immer ein «Lagerfeuer», an dem gesungen und miteinander gesprochen wird. Erstaunlich, dass das funktioniert! Ausserdem haben wir für manche Anlässe, besonders für Gottesdienste, eine Pfadi-Band. Es gibt einige Musiker*innen und Sänger*innen, die sich aus verschiedenen Regionen unseres Diözesanverbandes treffen und proben, um dann einen Gottesdienst mit Musik und Liedern zu bereichern.

Welches ist dein Lieblingslied am Lagerfeuer?

«Über den Wolken» von Reinhard Mey.

Welche Botschaft vermittelt das Lied für dich?

Es ist hoffnungsvoll und vermittelt die Botschaft von Freiheit. Es spricht von der Befreiung aus Ängsten und Sorgen und lenkt den Blick auf das Wesentliche. Das erlebe ich auch im Pfadfinderkontext immer wieder: Freiheit, Erleben von Gemeinschaft und Zusammenhalt. Das ist grösser als Ängste und Sorgen.

Wie stehst du heute mit ein wenig Abstand zum Lied, zum Liedtext?

Ich singe es immer noch und habe es schon bei einem Konzert von Reinhard Mey selbst gehört. Ich mag auch andere Lieder von ihm.

Welches Lied löst bei dir einen Pfadiflashback aus?

«Nehmt Abschied Brüder, ungewiss». Das ist für mich sehr emotional besetzt. Ich kenne es aus Kindertagen, habe es bei Treffen mit französischen Freunden und Begegnungsreisen gesungen, bei Verabschiedungen und am Grab von verstorbenen Pfadfindern. Wie ein Gefäss, das ganz viele Erinnerungen in sich birgt ...

Gab es auch Lieder, die du nicht mitsingen wolltest?

Es gibt einige «bündisch» geprägte Pfadilieder. Wenn ich davon zu viele am Stück höre oder singe, werde ich schwermütig.

Und wie sieht es mit einem No-Go am Lagerfeuer aus?

An ein richtiges «No-Go» kann ich mich im Moment nicht erinnern.

Der KOMPASS dankt dir, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

Weitere Informationen zum Thema
«bündisch» findest du hier.



* DPSG steht für Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, der grösste Pfadfinderverband in Deutschland mit 95 000 Mitgliedern und einer der grössten Kinder- und Jugendverbände in Deutschland

«UNKONFORMES» UMGESCHRIEBEN

Viktor: «Bei einem Austausch mit Jugendlichen aus Namibia realisierte ich, dass mein Lieblingslied am Lagerfeuer umgedichtet werden muss.»

Von Thomas Boutellier / Barny



Viktor Diethelm trat schon vor dem eigentlich möglichen Alter der Jubla-Schar in Amriswil TG bei und ist bis in die «Leiterzeit» geblieben. Heute leitet er die Deutschschweizer Fachstelle für offene kirchliche Jugendarbeit OKJ in Luzern.

Viktor, erinnerst du dich, wie in deiner Schar gesungen wurde?

Es wurde viel gesungen. Weniger am Lagerfeuer, mehr als Wechselgesänge und Lieder auf Reisen und Wanderungen.

Erzähle uns etwas über die Lagerfeuer in deiner Schar.

Die klassischen Lagerfeuer gab es bei uns selten. Die Abende hat man oft vor dem eigenen Zelt verbracht, wo auch ein kleines Lagerfeuer gemacht wurde. Dann war es sehr von der Leitungsperson abhängig, ob man gesungen hat. Bei uns war der Leiter sehr musikaffin und wir haben dadurch viel gesungen.

Welches ist dein Lieblingslied am Lagerfeuer?

«Neger» Jim. Damals war dieses Lied schon nicht mehr wirklich konform, aber gemerkt haben wir das erst später. Unsere Schar hatte einen Austausch mit Jugendlichen in Namibia. Als diese bei uns im Lager waren, stellten wir fest, dass der berühmt berüchtigte «Neger Jim» eben nicht OK ist. Darum haben wir das Lied dann in «Cooler Jim» umgedichtet.

Vermittelt das Lied für dich eine Botschaft?

Wenn ja welche?

Das Lied hat mir immer einen Einblick in eine andere Kultur und in eine andere Musik gegeben. Ein Einblick in eine exotische Vielfalt, die wir so an unseren Orten nicht richtig kannten.

Wie stehst du heute mit ein wenig Abstand zum Lied, zum Liedtext?

Es ist und war auch schon damals nicht wirklich singbar. Aber es war auch eine gute Erfahrung, diesen Prozess des Merkens und Adaptieren etc. durchzumachen.

Was ist die verrückteste Erinnerung, die dir zum Singen in den Sinn kommt?

Wenn wir auf Reisen und Wanderungen die Lieder im Wechselgesang gesungen haben.

Welches Lied löst bei dir einen Jublaflashback aus?

de Rägeböglar.

Gab es auch Lieder, die du nicht mitsingen wolltest, was ist dein musikalisches No-Go am Lagerfeuer?

Für mich klar, wenn klassische Kirchenlieder am Lagerfeuer gesungen werden.

Der KOMPASS dankt dir, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

DAS RONDO

Der Klassiker der Pfadi-Liederbücher.

Ein Rückblick auf ein Liederbuch,
das Generationen von Pfadi begleitet.

von David Joller / Jupiter

Wenn heutzutage viele Pfadi beim gemeinsamen Singen fast selbstverständlich das Rondo zücken, halten sie rund 40 Jahre Pfadigeschichte in der Hand. Angefangen hat es Ende der 1970er-Jahre in der Pfadi Küsnacht-Erlenbach, als Rudolf Rentsch/Rugel mit Pfadikollegen eine Liedersammlung für ihre Gruppe erstellten. Neu war im Vergleich zu bestehenden Liederheften, dass neben den Texten auch Noten und Gitarrengriffe notiert waren. Und besonders: Jede Seite war kreativ ergänzt, beispielsweise mit einem Comic, einer Zeichnung oder Fotos. Das sollte die Pfadi animieren, im Büchlein zu blättern und zu singen. Diese Kombination sei wohl eines der Erfolgsrezepte des Rondo, so Claudio Pietra / Sancho, der Ende der 1980er-Jahre zum Rondo stiess. Wie genau, weiss er nicht mehr. «Das Rondo war sehr präsent in der Abteilung, da bin ich irgendwie reingerutscht.» Diesen familiären Charakter behielt das Rondo auch lange nach der Vereinsgründung von 1991.

Urheberrechte

Mit der Vereinsgründung kam die Frage nach den Urheberrechten auf. In den Anfangszeiten hatte man sich keine Gedanken darüber gemacht, doch mittlerweile erreichte das Rondo eine 10 000er-Auflage; und Rugel studierte Jus. So werden seit der Auflage 1991 die Urheberrechte aller Lieder geklärt und Lizenzgebühren entrichtet. Der Aufwand zur Klärung der Urheberrechte ist beträchtlich. Einerseits gibt es Unternehmen wie die Wise Music Group, die Lieder für viele Verlage lizenzieren. Andererseits gibt es kleine Verlage oder gar Einzelpersonen. Oft ist viel Überzeugungsarbeit nötig, dass man das Lied abdrucken darf. Ab und zu hat man direkt mit den Künstlern Kontakt. So war es mit Polo Hofer. «Bei ihm war es ideal, wenn zuerst seine Frau am Telefon war», erzählt Sancho augenzwinkernd. Und beim persönlichen Treffen musste frau ihren Charme einsetzen. So erhielt man die Lizenz für das Lied.

Generationen

Anfang der 2000er-Jahre begann sich Hajk für das Rondo zu interessieren, und fragte, wie es damit weitergehe. Die Gründer waren im Wirtschaftsleben engagiert und ihre Zeit war zu knapp, um sich redaktionell um das Rondo zu kümmern. So kam Sancho mit der Idee, für ein Bula-Rondo neue Mitglieder zu akquirieren, die nach dem Contura 08 im Verein bleiben würden. Gleichzeitig hätte man neue Lieder, die für das Rondo verwendet werden könnten. Die Idee funktionierte. Rund ein Dutzend Rondo-Mitglieder produzierten ein Bula-Rondo mit neuen Liedern. Es wurde vom Verein gesponsert und an alle Bula-Teilnehmenden gratis verteilt. Die Gruppe blieb seit dem Bula bestehen, überarbeitete das Rondo und übernahm die beliebtesten Lieder in die Auflage 2011. «Auch im mova 2022 wird es wieder ein Bula-Rondo geben», so Sancho. Eine dritte Generation an Rondo-Begeisterten ist an der Arbeit. Gecoacht werden sie von Sancho und Irene Stutz/Marabu, die zusammen den Verein präsidieren.

Novum

Nicht immer ist das Rondo zur Hand, und so kam die Idee auf, eine App mit den Liedern zu machen. Seit 2016 gibt das Rondo Liederbuch als App. Sie hat nicht nur die Akkorde präzise über dem Text gesetzt und enthält die Noten sämtlicher Lieder, die Melodie wird vom Gerät abgespielt! Sie ersetzt natürlich nicht die Gitarre. Ziemlich sicher ist diese App gar das erste digitale Liederheft. Für den Lizenzgeber Wise Music Group war es jedenfalls noch nie zuvor vorgekommen, dass jemand Lieder für eine App lizenzieren wollte. Auch die anderen Lizenzgeber hatten zuvor noch nie etwas davon gehört.

Die Basis-App ist gratis. Die urheberrechtlich geschützten Lieder kosten fünf Franken.



PRÄSES FRAGEN BARNY

Frage

Ich bin in diesem Jahr neu Präses geworden. Kein einfaches Jahr, da ich die Leiter*innen nur selten analog gesehen habe. Leider habe ich es nicht geschafft, dass ich am Präseskurs teilnehmen konnte.

Nun habe ich die Ausschreibung für die digitale Präsestagung gesehen. Was würdet ihr mir empfehlen, damit ich den optimalen Nutzen habe?

Antwort

Den optimalen Nutzen der digitalen Präsestagung hast du natürlich, wenn du alle Workshops besuchst. Dann wäre auch der Ideale Kosten/Nutzenfaktor gegeben. Es ist uns aber schon klar, dass kaum 16 Abende/Nachmittage und Samstage eingesetzt werden können.

Als Pfadipräses kann ich dir zuallererst den Anispiworkshop empfehlen. Da hast du die Grundlagen rund um Animation Spirituelle in der Pfadi. Weiter würde ich dir empfehlen «die Präsesrolle im Kontext der Gesamtpastoral» zu besuchen. Gerade für Präses ist es wichtig zu wissen, welche Chancen und Möglichkeiten mit dem Amt ausserhalb der Pfadi noch verbunden sind. Mit «Ansprechbar» und «Konflikt» sind zwei Workshops auf das Beratungssetting zugeschnitten, das du als Präses sicher immer wieder erlebst. Gerade in Coronazeiten, aber auch danach, ist es immer gut die Grundlagen des Krisenmanagements in deinem Verband zu kennen. Solltest du in der Pfarrei auch ab und zu Gottesdienste machen, ist «Switch» eine gute Weiterbildung. Als Neupräses kann ich dir auch «Wo ist Präses» empfehlen, die Rolle im Lager ist eine wichtige. Und für das ganz Besondere am Lagerfeuer: «Zaubern».

Wie du siehst, das sind viele Workshops. Und wenn du magst, dann treffen wir uns analog am grossen Sommerfest.



VKP AKTUELL

Online-Workshops Präsestagung

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation haben wir entschieden, die Präsestagung «Präses sein» definitiv digital durchzuführen. Wir bieten 16 digitale Workshops verteilt über mehrere Wochen an. Am 20. April starten wir mit dem ersten Workshop, der letzte wird am 29. Mai durchgeführt. So kannst du nach deinen persönlichen Interessen und terminlichen Möglichkeiten mehrere (auch alle) Ateliers besuchen. Die Workshops dauern jeweils 75 Minuten und werden als Zoom-Meeting veranstaltet. Die Anmeldung ist laufend möglich. Sobald du dich angemeldet hast, erhältst du den Zugangs-Link zu allen 16 Workshops. Eine vorgängige Einschätzung deiner Teilnahmen ist jedoch erwünscht, das kannst du gleich bei deiner Anmeldung erledigen. Die Teilnahmekosten inklusive Handouts betragen pauschal CHF 50, unabhängig davon, wie viele Workshops besucht werden. In der Hoffnung auf Besserung der Corona-Situation werden wir am Freitag, 18. Juni alle Tagungsteilnehmenden an einem zentralen Ort zu einem gemütlichen analogen Sommerabend einladen. Infos dazu folgen.

DV des VKP online

Auch die Delegiertenversammlung des VKP kann leider nicht analog durchgeführt werden und wird online als Zoom-Meeting veranstaltet. Die GV findet nicht wie ursprünglich vorgesehen am Freitag 7. Mai, sondern am Donnerstagabend 6. Mai statt. Die Unterlagen werden per Post zugestellt. Über den Ablauf der GV und die technischen Details werden wir in einem Mailing informieren.

Bildquellen

Cover:

congerdesign/Pixabay

Seite 3:

Ruth Mattle/Chribli

Seite 4 & 5:

Vincent Geiser-Käppeli/Flegu

Seite 6 & 7:

Christoph Zanon/Fox
Joyce Otazo/Momo

Seite 13:

Viktor Diethelm

Seite 16:

Martina Meyer/Flugs

TYPISCH WÖFLI

Sparrow: «Die Orgel in der Kirche,
die uns beim Lied «Über den Wolken»
begleitet – das ist cool!»

Von Martina Meyer / Flugs



Sparrow ist 10-jährig und stolzes Wöflli. Er freut sich immer auf die Übungen und ist bereits bei drei Wöflilagern dabei gewesen.

Sparrow erzähl uns, wie in deiner Abteilung gesungen wird.

Also wir singen, wenn wir unterwegs sind oder am Lagerfeuer.

Was singt ihr denn so, wenn ihr unterwegs seid?

Wenn wir auf andere Wöfligruppen treffen rufen wir «Wöflli Hergiswil» oder «Wir sind keine Hooligans, wir sind Biene-Maja-Fans – Biene-Maja-Fans!»

Ist das toll?

Ja! Das ist halt typisch Wöflli!

Erzähl uns etwas über die Lagerfeuer in deiner Abteilung.

Wir machen viel ein Lagerfeuer und singen dazu. Am besten ist mir das grosse Feuer in Erinnerung geblieben, als ich meinen Wöflinamen erhalten habe. Dort musste ich mit verbundenen Augen in einen leeren Brunnen steigen und dann haben die Leiter*innen das Wasser angelassen. Und danach mussten wir einen Tauf-Trank aus gemixten Früchten trinken. Ich glaube es hatte sogar etwas Schoggipulver drin.

Welches ist dein Lieblingslied am Lagerfeuer?

«Ds Zündhölzli» von Mani Matter oder «De Kiosk» von Polo Hofer und «s'Country Roads».

Und welches Lied löst bei dir einen Pfadi Flashback aus?

«Über den Wolken». Das singen wir eigentlich nur in der Kirche, aber dort begleitet uns immer jemand auf einer riesigen Orgel.

Der KOMPASS dankt dir, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast.

KOMPASS

2/2021, 82. Jahrgang
erscheint sechsmal jährlich
ISSN 1661-3996

Herausgeber

Verband Katholischer Pfadfinderinnen
und Pfadfinder VKP

Jahresabonnement

Für aktive Pfadi CHF 32.–, sonst CHF 37.–
(Ausland CHF 35.–/40.–)
Das Abonnement ist nur auf Jahresende
schriftlich kündbar. Postkonto: 60-21832-5

Redaktion und Adressänderungen

Zeitschrift Kompass, VKP
St. Karliquai 12, 6004 Luzern
Tel. 041 266 05 00
e-mail: kompass@vkp.ch, www.vkp.ch

Gestaltung

icona basel
Angensteinerstrasse 38, 4052 Basel
Tel: 061 312 25 10
www.icona-basel.ch

Druck und Versand

Oberholzer AG

KOMPASS Equipe

Thomas Boutellier, Olten; David Joller, Bern;
Michael Weber, Zofingen; Martina Meyer,
Hergiswil